

Nürnberg's Lebenshilfe Magazin



Inklusion rund um die Jakob-Muth-Schule

Inklusionspreis

Stadtfest Impressionen

Jubiläum 30 Jahre OBA



Mittendrin

Stadtfest der Lebenshilfe



Prof. Dr. Christoph Ratz

Die JMS in inklusionsbewegten Zeiten.

Herausforderungen an eine Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung heute.

Die JMS in inklusionsbewegten Zeiten – was soll das denn bedeuten? Ist damit der **Anspruch auf Inklusion** gemeint? Das wäre allerdings nichts Neues, denn gerade der Namensgeber Jakob Muth kämpfte schon zu Gründungszeiten der Schule für Inklusion (auch wenn das damals Integration hieß). Oder ist die **Bemühung zu Inklusion** gemeint? Dann wären wir in Deutschland gerade was den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung betrifft mit einer Inklusionsquote von ca. 6% noch nicht weit gekommen – auch wenn einzelne Leuchtturmbeispiele wie die JMS fast in allen Altersstufen sehr vielfältige und innovative inklusive Ideen umsetzen. Oder ist denn eher eine aktuelle **Sorge um Inklusion** gemeint? Denn mit Blick auf die Umsetzung in anderen Bundesländern oder in Italien kann man nicht zufrieden sein mit vielen der dort entwickelten Beispiele, in denen oft das alleinige Dabeisein die vordergründige Errungenschaft darstellt, und die spezifische Qualität von Bildung und Unterricht **für die einzelnen Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung in ihrer je eigenen Situation** oft nicht mit der nötigen fachlichen Expertise eingebracht wird. Gerade Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung benötigen dreierlei: Ein speziell auf sie zugeschnittenes **Bildungsangebot**, eine kompetente und fachlich beschlagene **Erziehung**, sowie eine heilpädagogisch qualifizierte und verstehende Beziehung. Dies muss getragen sein von einer bedingungslosen Anwaltschaft für diese Menschen, die so oft nicht verstanden werden in ihrem Verhalten und Erleben. Einerlei ob Inklusion oder Förderschule, diese Aspekte muss eine Schule umsetzen, um sinnvolle und für die Entwicklung förderliche Arbeit zu leisten. Und um den folgenden Herausforderungen zu begegnen. Welche Herausforderungen bestehen aktuell? Viele Menschen mit geistiger Behinderung fallen durch ihr Verhalten auf, weil sie versuchen auch darüber zu kommunizieren. Dafür gibt es

viele Gründe, sei es, weil sie nicht oder kaum sprechen können, weil sie Schmerzen haben, weil sie Bedürfnisse haben die keiner erkennt usw.

Auch der Unterricht stellt eine aktuelle Herausforderung dar. Denn heute haben viele Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung lesen gelernt, arbeiten in Sachprojekten usw. Das Verständnis von Bildung und die Qualität des Unterrichts haben sich immens gesteigert, und bei der Unterschiedlichkeit der einzelnen Schüler stellt das eine große Herausforderung dar. In der Berufsschulstufe kommen noch berufliche Fähigkeiten dazu.

Schließlich stellt die Inklusion eine Herausforderung dar. Keiner soll zurückgelassen werden, Inklusion soll für alle gelten. Für Regelschulen ist das gar nicht einfach, all diese Herausforderungen zu integrieren, und dennoch dem Leistungsanspruch z.B. beim Übertritt auf das Gymnasium gerecht zu bleiben. Die JMS kann stolz auf das Erreichte sein! Stolz darauf, immer wieder neue Lösungen zu erarbeiten für Verhaltensprobleme, damit die Kinder und Jugendlichen sich zu selbstbewussten, ausgeglicheneren und höflicheren Persönlichkeiten entwickeln. Stolz darauf, guten Unterricht und ein vielfältiges Schulleben zu bieten. Und stolz darauf, gerade die Inklusion als Herzaufgabe angenommen zu haben. Liebe JMS, entwickle diese Aspekte weiter, und achte weiter stets darauf, dass Deine Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt stehen!



Prof. Dr. Christoph Ratz war nach mehrjähriger Tätigkeit als Sonderschullehrer seit 2002 Mitarbeiter am Lehrstuhl für Pädagogik bei geistiger Behinderung an der Universität Würzburg. Seit 2016 ist er als Nachfolger von Prof. Dr. Erhard Fischer Inhaber des Lehrstuhls. Er war 2010 bis 2014 maßgeblich an der wissenschaftlichen Begleitforschung unseres IKON-Projekts beteiligt.

Chronik Jakob-Muth-Schule (Teil 2) 1998-2008



1998 Die Schülerzahl beträgt 180 Schüler und über 100 SVE-Kinder. **21.10.1998** Fachtagung zum 20jährigen Schuljubiläum. **1999** Dieter Feist wird Konrektor (bis 2015). **2001** Die Werkstufe wird ausgelagert ins ehem. Triumph-Adler-Gelände. **2003** Einführung des neuen „Lehrplans für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“. **2003** Das neue Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) gliedert das „Förderzentrum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“ in Grund-, Haupt- und Berufsschulstufe. **1998 bis 2003** Aufbau des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes (MSD). **1998 bis 2002** Auslagerung von Mittelstufenklassen in die Katzwanger Schule. **2001** Auslagerung der Werkstufe in die Fürther Str. 212. **2003** Neues BayEUG mit zahlreichen Veränderungen für Förderschulen. **2003** Erste Außenklasse an der Gebersdorfer Grundschule. **2005** Erste Außenklasse an der Wahler-Grundschule. **10. Dezember 2005** Zukunftswerkstatt zur gemeinsamen Bildung und Betreuung für alle Kinder. **2003 bis 2005** 4 SVE-Gruppen für entwicklungsverzögerte Kinder werden Teil Sonderpädagogischer Förderzentren; die Tagesstätten bleiben bei der Lebenshilfe. **2007** Erste Außenklasse an der Geschwister-Scholl-Realschule. **2007** Doris Mainka wird Konrektorin (bis 2017). **2007** Der „Lehrplan für die Berufsschulstufe“ wird eingeführt. **2008** Ullrich Reuter wird der 3. Schulleiter der Jakob-Muth-Schule. **2008** Die Schülerzahl beträgt 212 Schüler und 64 SVE-Kinder in 23 Klassen und 8 SVE-Gruppen.

*Liebe Freundinnen und Freunde
der Lebenshilfe,
sehr geehrte Damen und Herren,*

Unvereinbarkeit von Lebenshilfe und AfD

Plötzlich ändert sich der Ton in der Politik und der vermeintlich erarbeitete gesellschaftliche Konsens in Bezug auf Welttoffenheit und Toleranz wird aufgekündigt. Selbst längst überwunden geglaubte Ideologien wie der Unterschied zwischen „wertvollem“ und „unwertem“ Leben werden in einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung neu sichtbar. Die Mitglieder des Elternverbands Lebenshilfe wissen nur zu gut, dass der Begriff „unwertes Leben“ die Grundlage für das Euthanasieprogramm im Dritten Reich war. Nach Schätzung von Historikern führte das zwischen 1939 und 1945 zur Ermordung von bis zu 300.000 Menschen mit geistiger Behinderung oder einer psychischen Erkrankung. Doch heute, 65 Jahre nach dem Ende des Dritten Reiches, nach Krieg und Holocaust, scheinen das viele Deutsche vergessen zu haben. Gut sieben Prozent der Befragten stimmen zu, dass man zwischen wertvollem und unwertem Leben unterscheiden kann.

Noch deutlicher macht die Studie den „Rechtsruck“, wenn sie ermittelt, dass jeder Achte sich einen „Führer“ wünscht, „der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert“. Wir dürfen, wir werden nicht vergessen, dass es Jahrzehnte dauerte bis unsere Eltern und ihre Kinder geachtete und gleichberechtigte Bürger unseres Landes waren. Nun sind wir zum Endspurt für eine inklusive Gesellschaft angetreten und plötzlich, wo wir schon die Mitte der Gesellschaft vor Augen haben, das Mittendrinsein greifen können, kommt diese Bedrohung von Ewiggestrigen wie der AfD.



Der Lebenshilfe-Landesverband Bayern wendet sich daher mit einem Appell an seine Mitgliedsorganisationen, die Mitglieder in den örtlichen Vereinigungen, an die Freunde, Förderer und Unterstützer der Lebenshilfe, die Wahlprogramme der Parteien oder die Aussagen der einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten zu prüfen im Hinblick auf

- die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention und die Ausrichtung des Bundesteilhabegesetzes mit den darin formulierten Rechten auf Selbstbestimmung, Teilhabe und

Wir beziehen Position

Der Vorstand der Lebenshilfe Nürnberg stellt fest, dass die von der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) vertretenen politischen Ziele mit den Werten der Lebenshilfe nicht vereinbar sind.

In ihrem „Programm für Deutschland“ vertritt die AfD die These, die Forderung, behinderten Kindern Teilhabe am Bildungssystem zu garantieren, sei bereits „umfassend und erfolgreich erfüllt“. Eine ideologisch motivierte Inklusion „um jeden Preis“ verursache erhebliche Kosten und hemme behinderte wie nicht behinderte Schüler in ihrem Lernerfolg (Seite 54).

Die Lebenshilfe Nürnberg teilt die Ansicht der Bundesvorsitzenden Ulla Schmidt, dass „eine Politik wie die der AfD, die Menschen bewusst ausgrenzt“ mit der Lebenshilfe nicht vereinbar ist. Bundesvorstand und Bundeskammer der Lebenshilfe hatten deshalb bereits 2017 beschlossen, dass die AfD und die Lebenshilfe unvereinbar seien.

Die Lebenshilfe setzt sich seit vielen Jahren für Menschen mit Behinderung und ihre Familien ein und steht für eine weltoffene, tolerante Gesellschaft. Die AfD widerspricht den ethischen Grundpfeilern der Lebenshilfe.

Im Umgang mit der AfD vertritt der Vorstand der Lebenshilfe Nürnberg die gleiche Position wie sie der Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt formuliert hat:

Führende Personen aus dem Kreis der AfD machen wiederholt mit völkischen, rassistischen und menschenverachtenden Parolen in der Öffentlichkeit Stimmung gegen schutzsuchende Menschen und auch gegen Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik mit Migrationshintergrund. Das steht im unvereinbaren Widerspruch zu unseren Grundwerten. Die wiederholten Äußerungen von AfD-Führungspersonen unterstreichen zusehends die Ausrichtung der Partei. Wir alle werden dieser Partei aktiv entgegentreten und ihr Gedankengut bekämpfen.

Auch wenn es unwahrscheinlich ist, dass Mitarbeiter/-innen der LEBENSHILFE auch Mitglied bei der AfD sind, gilt es im Einzelfall zu prüfen, inwiefern der oder die Mitarbeiter/-in die teilweise rechtspopulistischen, völkischen und rechtsextremen Haltungen der Partei unterstützt. Das gleiche gilt für Engagierte und Mitglieder der LEBENSHILFE.

Auch für die Lebenshilfe ist klar, dass sie geschlossen in allen Bereichen und auf allen Ebenen eine offene Auseinandersetzung mit der AfD sucht. Vor dem Hintergrund ihrer Werte wird die Lebenshilfe Haltung zeigen und für gesellschaftlichen Zusammenhalt einstehen – gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus.

Ulla Schmidtbaum

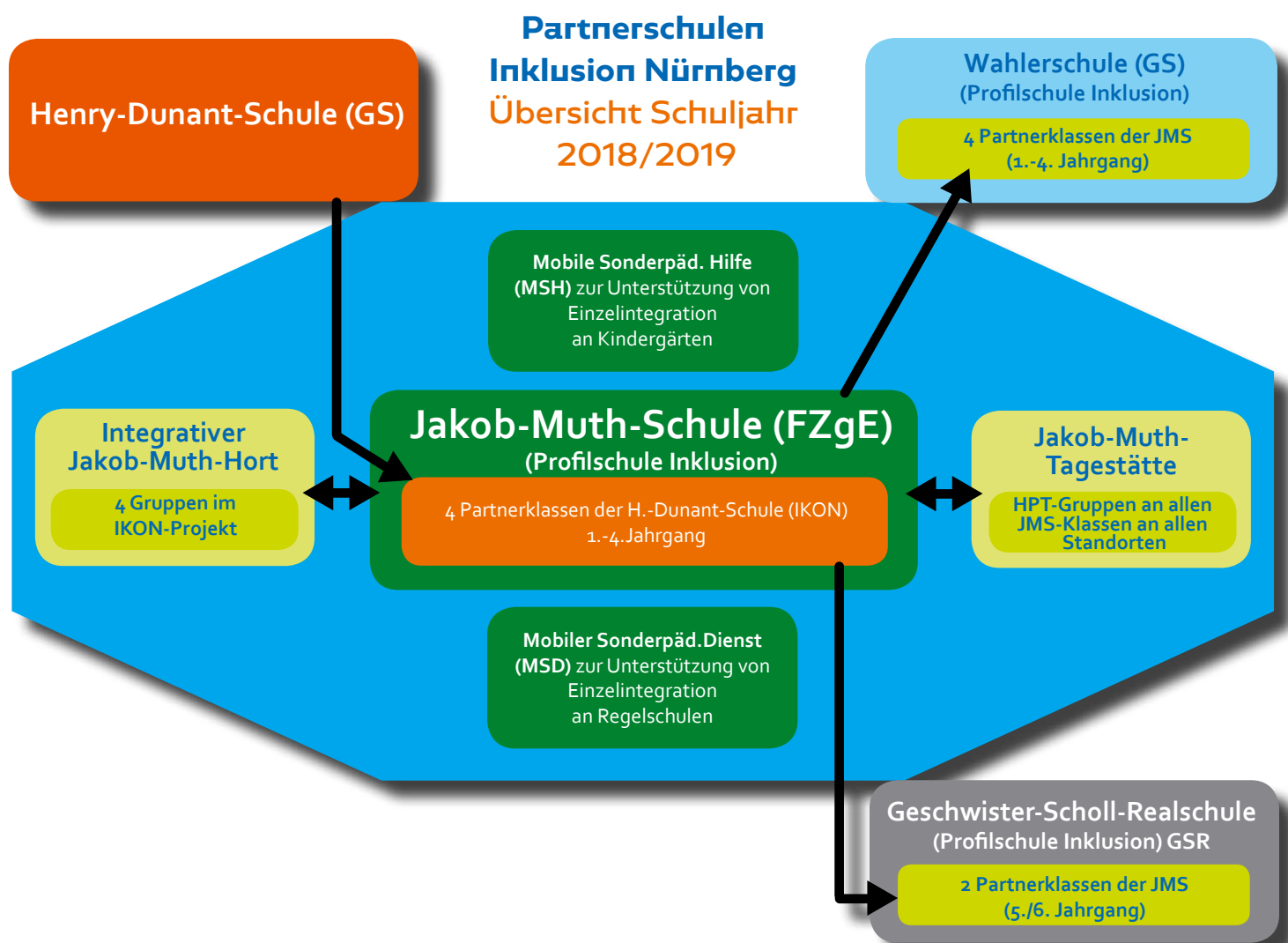
Nicht-Diskriminierung,

- die Vereinbarkeit mit den Normen des Grundgesetzes, insbesondere der Wahrung der Würde des Menschen und dem Gleichheitsrecht,
 - das Ziel der Lebenshilfe, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt und selbstbestimmt in unserer Gesellschaft leben und teilhaben können und dabei so viel Schutz und Hilfe wie nötig erhalten.
- Erlangen 17.08.2018

Neben zahlreichen und regelmäßigen Begegnungen zwischen Schulklassen und SVE-Gruppen mit anderen Einrichtungen ist die Jakob-Muth-Schule im Rahmen des Netzwerks „Partnerschulen Inklusion Nürnberg“ sowie über Mobile Dienste mit vielen Schulen und Einrichtungen bei der Umsetzung der Inklusion eng verknüpft.

Inklusion rund um Jakob-Muth-

... ein spannendes und erfolgreiches Netzwerk





Inklusiver Sportunterricht in der GSR

Eine Besonderheit in den Partnerklassen 5a und 6a ist der gemeinsame und erweiterte Sportunterricht. Wir wollen dort mit den Sportarten Handball und Tanz gezielt die Spielfähigkeit und Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern.

Besonders wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit einem Sportverein.

Andreas Jesberger, Konrektor Jakob-Muth-Schule



„Für unsere Schule ist die Zusammenarbeit mit der JMS so wichtig, weil ...“

... wir unsere „Intensiv-kooperierenden Klassen Nürnberg“ (IKON) an der Jakob-Muth-Schule verortet haben. Seit vielen

Jahren hat die Lebenshilfe Nürnberg ihr Förderzentrum für Grundschülerinnen und Grundschüler geöffnet. Grundschulklassen, die formal der Henry-Dunant-Schule zugeordnet sind, werden als Partnerklassen am Förderzentrum geistige Entwicklung unterrichtet. Grundschüler und Förderschüler bilden eine Klassengemeinschaft und lernen weitgehend gemeinsam. Neben intensiven sozialen Erfahrungen in der Begegnung mit ganz unterschiedlichen Kindern stärkt die auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Pädagogik und Unterrichtsgestaltung in integrativen Klassen die Lern- und Leistungsmöglichkeiten aller Schüler – Erfahrungen, von denen sie für ihr ganzes Leben profitieren.“

Sandra Havel, Schulleiterin der Henry-Dunant-Schule

die -Schule



„Meine Arbeit im Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD) an Regelschulen ist wichtig und immer wieder spannend, weil ...“

... der Austausch mit Kollegen an den Regelschulen didaktisch und pädagogisch

sehr bereichernd ist.

... sie die Möglichkeit bietet, für Schüler und ihre Eltern alternative, individuelle Bildungswege zu finden und zu gestalten.

... die Aufgaben und Herausforderungen der Regeleinrichtung den Blick weiten für andere schulische Handlungsfelder und Möglichkeiten.

... Kinder in ihrem Lernen und Leben miteinander immer faszinieren, je vielfältiger desto schöner.

Liane Schreiber, Studienrätin im Förderschuldienst



„Meine Arbeit als Mobile sonderpädagogische Hilfe (MSH) ist wichtig und immer wieder spannend, weil ...“

... ich Inklusion vor Ort in die Kindertagesstätten bringe und die Partizipation aller Kinder im Vordergrund steht. Dadurch

haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrem sozialen Umfeld zu bleiben und trotzdem die notwendige Unterstützung zu erhalten. Durch meine Diagnostik vor Ort kann das Kind im vertrauten Umfeld zeigen, wo es in seiner Entwicklung steht. Gemeinsam mit dem Team und den Eltern wird dann überlegt, was das Kind zur Teilhabe braucht und wie dies umgesetzt werden kann. Durch praktische (Fördereinheiten) und theoretische Unterstützung (Teamberatung u. Fortbildungen) entstehen neue einbindende Strukturen, die Teilhabe ermöglichen. Der MSH ist ein freiwilliges und sehr niederschwelliges Angebot, das von Kitas und Eltern sehr gern angenommen wird. Durch den MSH lerne ich sehr viele Kindertagesstätten, Eltern und Kinder kennen, dies macht die Arbeit sehr spannend, da jedes Kind, jede Situation, jede Einrichtung anders ist - zum Glück.

Mein Fazit: Jedes Kind, Team und die meisten Eltern freuen sich, wenn ich komme.

Maria Steinreiter-Brand, Heilpädagogin



„Für unsere Schule ist die Zusammenarbeit mit der JMS so wichtig, weil ...“

... wir als Geschwister-Scholl-Realschule Nürnberg seit der Schulgründung vor 16 Jahren mit dem Tag der Menschenrechte als Schulfeiertag immer den Focus auf

ALLE Menschen mit all ihren Nöten und Problemen legen! Deshalb betrachten wir die Umsetzung des Art. 2 Abs. 2 Satz 1 BayEUG - Inklusiver Unterricht ist Aufgabe aller Schulen - nicht nur als Pflichtveranstaltung, sondern als eine Herzensangelegenheit, deren Umsetzung zusammen mit der JMS trotz aller Bedenken(-träger) immer wieder hervorragende Ergebnisse erblühen lässt.

Schüler werden mit diesem Projekt häufig zu Leistungen geführt, die von Außenstehenden als nicht erreichbar angesehen wurden!

Thomas Weiland, Konrektor der Geschwister-Scholl-Realschule



„Für unsere Schule ist die Zusammenarbeit mit der JMS so wichtig, weil ...“

... sie unser tägliches Schulleben bunt macht, nach unserem Schulmotto bunt und besonders.

... die Zusammenarbeit mit unseren Kolleginnen am Vormittag ebenso wie mit den pädagogischen Kräften am Nachmittag überaus bereichernd und anregend ist.

... wir unsere Sach- und Fachkompetenzen erweitern können.

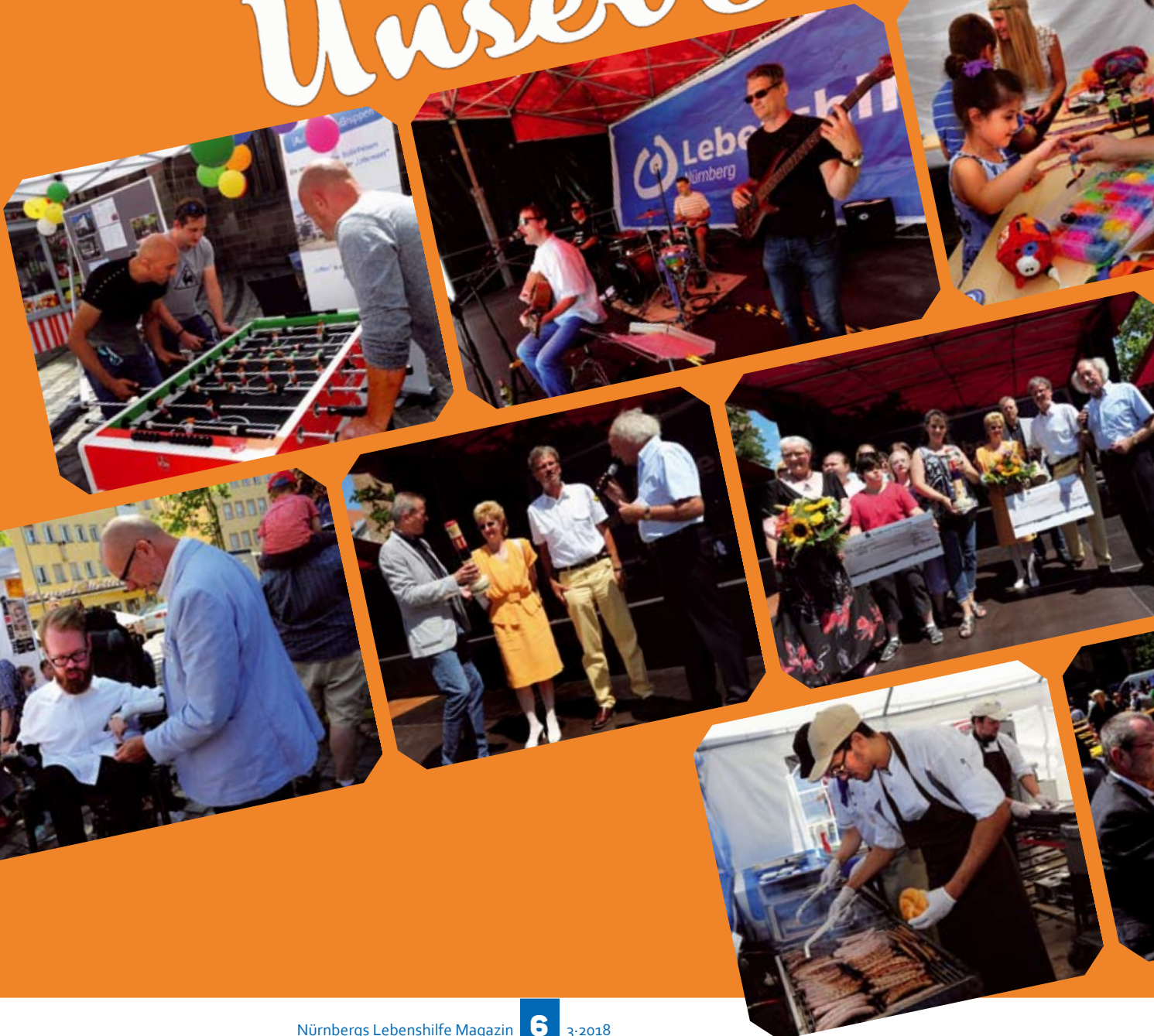
... Toleranz und Rücksichtnahme im Alltag gelebt und geübt werden müssen.

Susanne Precht, Schulleiterin der Wahler-Grundschule

Ein großer Erfolg war erneut das Stadt-
fest am 7. Juli auf dem Jakobsplatz.
Mit vielen Ständen und Aktionen zeigte
die Lebenshilfe, wie Inklusion die Stadt-
gesellschaft bereichert. Unser Dank
gilt der wbg, der Sparkasse sowie den
Firmen Tucher und Beck, ohne deren
Unterstützung eine solche Aktion nicht
möglich wäre.



Unser Stadtfest



est



Inklusionspreis

Elke Lautenschlager und die BUNI Orientals

Elke Lautenschlager kann es noch immer kaum fassen. Sie und ihre Bauchtanzgruppe „BUNI Orientals“ sind Träger des Nürnberger Inklusionspreises 2018. „Ich habe mich riesig gefreut“, sagt die Gruppenleiterin. Dass sie zur Preisverleihung gleich die ganze Truppe mit auf die Bühne holte, kam nicht von ungefähr. „Den Preis habe schließlich nicht ich alleine bekommen, sondern die Gruppe“, betont sie. „Meine Mädels sind immer dabei!“

„Ihre Mädels“, das sind zehn Frauen mit und ohne Behinderung, vom Teenager bis zur Seniorin, die einmal die Woche im BUNI Kultur- und Freizeittreff zusammenkommen, um den orientalischen Bauchtanz zu erlernen. Der Tanz stärkt dabei nicht nur Rücken und Koordination, sondern auch Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl – durch Patenschaften innerhalb der Gruppe. Regelmäßig nimmt Elke Lautenschlager ihre „Mädels“ mit zu großen Bauchtanz-Veranstaltungen oder steht mit ihnen



selbst auf der Bühne. „Berührungsängste gibt es in der Szene nicht“, sagt sie. Seit zehn Jahren ist Lautenschlager nicht nur ehrenamtliche Trainerin der „BUNI Orientals“, sie besorgt auch die Kostüme, ist Ansprechpartnerin, „Mädchen für alles“ und steckt jede Menge Zeit und privates Geld in das Projekt. „Ich mache das aus Überzeugung. Es erfüllt und begeistert mich jede Woche aufs Neue“, sagt sie. Kein Wunder also, dass sie die 500 Euro Preisgeld gleich in ein gemeinsames Pizzaessen und neue Bühnenausfits investiert hat. *Tina Braun*

Gebersdorfer Bürgertreff und Verein

Der zweite Preisträger 2018 sind genau genommen gleich zwei: der Bürgerverein Gebersdorf und der Bürgertreff Gebersdorf. Grund und Zweck der beiden Vereine ist es, die Menschen in dem Nürnberger Stadtteil zusammen zu bringen und ein Netzwerk zu bilden. Dabei arbeiten sie seit Jahren auch eng mit der Therapeutischen Tagesstätte der Lebenshilfe Nürnberg in der Felsenstraße zusammen, die Menschen mit Autismus betreut. „Die Leute von der Tagesstätte gehören zu Gebersdorf einfach dazu“, sagt Günter Blaufuß vom Bürgertreff. „Das passt wunderbar.“ Ob beim Weihnachtsmarkt, der Aktion „Kehrt wärd“ oder bei vielen anderen Projekten, die Zusammenarbeit

läuft kontinuierlich, auf Augenhöhe und mit einer entspannten Selbstverständlichkeit. „Inklusion und Teilhabe werden im Gebersdorfer Alltag gelebt“, attestierte denn auch die Jury des Inklusionspreises den beiden Vereinen. Das Zusammenleben funktioniert dabei durch ein Geben und Nehmen. So darf die Tagesstätte beispielsweise schon seit 1999 die Räume des Bürgertreffs im Neumühlweg 2 für ihre Elternfrühstückstreffen nutzen. Miete fällt dafür keine an. Dafür bedankt sich die Tagesstätte im Gegenzug, indem sie für den Bürgertreff Geschirrtücher, Tischdecken oder Vorhänge wäscht und bügelt. „Das funktioniert ganz unkompliziert und ganz normal“, findet Günter Blaufuß. Auch in Gebersdorf sollen die 500 Euro Preisgeld in ein inklusives Projekt fließen. *Tina Braun*

Der Nürnberger Inklusionspreis wird seit 2001 an Personen und Einrichtungen vergeben, die sich auf besondere Weise um die Inklusion in der Stadt verdient gemacht haben. Und weil Inklusion nur dann funktionieren kann, wenn sie mitten in der Gesellschaft stattfindet, hat die Jury 2018 ganz bewusst zwei Preisträger ausgewählt, die Inklusion im Alltag leben.

„Das große Ziel wäre natürlich, dass Inklusion irgendwann nicht mehr nötig ist, weil alle Menschen – ob mit Handicap oder im Alter – ganz selbstverständlich an der Gesellschaft teilhaben“, sagt Lebenshilfe-Vorsitzender Horst Schmidbauer.

Liste der Preisträger

- 2001** Radio Handicap
- 2002** Integratives Kooperationsprojekt der Hegel- und Merianschule, Theater Rampenlicht
- 2003** ACCESS Integrationsbegleitung gGmbH
BUNI Kultur- und Freizeittreff
- 2004** Blanka Weiland
W. A. L. e. V., Wassersport, Action, Lebensfreude
- 2005** CVJM Nürnberg e. V.
- 2006** Herbert Kirschner
Süddeutscher Verband reisender Schausteller und Handelsleute e. V.
- 2007** Theater „Dreamteam“, Jürgen Erdmann,
Bildungszentrum der Stadt Nürnberg
Britta Roderer, Markus Liebing, „Kunst öffnet Türen,
Kunst verbindet Menschen“, Siemens AG
- 2008** Musikschule Fürth e. V.
- 2009** HypoVereinsbank Niederlassung Nürnberg,
Projekt Ehrensache
- 2010** Ute Meindel, Pro Prävention Nordbayern e. V.
Tanzschule Streng / Tanztreff Weißengarten
- 2011** Marco Candioli, Festival „Rock im BUNI“
- 2012** Geschwister-Scholl-Realschule Nürnberg
- 2013** Emil Stahl GmbH, St. Peter e. V.
- 2014** Radio Z, Redaktion Ohrenblicke
Initiative Induktiv Hören, Edeltraud Kerschenlohr
- 2015** Elke Deinhardt-Horseling, Integrative Kindertageseinrichtung Tillypark Nürnberg GmbH
HEIMAT-Imbisswagen von und mit Menschen mit Behinderung, Prima e. V.
- 2016** Netzwerk Partnerschaft
- 2018** Bürgerverein und Bürgertreff Gebersdorf
Elke Lautenschlager, BUNI Orientals

Das ist mein Job!

Andreas Oppermann

Fahrer



Ich heiße Andreas Oppermann, lebe seit 2002 in Deutschland. Ich arbeite bereits seit 13 Jahren bei der Lebenshilfe als Fahrer. Ich bin ein lebenslustiger, positiver und zuverlässiger Mensch.

Ich fahre gern Auto. Bei der Lebenshilfe zu arbeiten ist eine große Ehre für mich. Hier stimmen die Arbeitsbedingungen, sowie die Art und Weise der Zusammenarbeit mit Chefs und Kollegen, Einrichtungen, Eltern und mit meinen verschiedenen Fahrgästen.

Ich freue mich, ein Teil der großen Lebenshilfe-Familie zu sein! Und noch ein paar Daten zu unserem Fahrdienst: 90 Fahrer haben 2017 insgesamt genau 1.128.392 Kilometer gefahren. Das sind jeden Tag 1260 Fahrgäste. Vom Fahrdienst der Lebenshilfe angefahren werden Einrichtungen der noris inklusion gGmbH sowie die Einrichtungen der Lebenshilfe, wie die Jakob-Muth-Schule, die Therapeutische Tagesstätte, die Tagesstätte für Autismus, die Werkstatt der Lebenshilfe, die Außengruppe sowie die arbewe und die Goldbachwerkstatt.

Sabine Walther-Werthner

neue Leitung interdisziplinäre

Frühförderung ab 01.01.2019



Mit großer Freude arbeite ich seit 1999 als „Fachberatung der Frühförderung für Kindertagesstätten“. Im Sinne von Früherkennung und Frühen Hilfen erhalten Nürnberger Kitas Beratung zur Entwicklung und dem Verhalten ihrer Kinder. Das Einverständnis der Eltern und ein Anruf genügt! Wegen des großen Bedarfs wurde die Fachberatung 2016 mit Elke Schwartz verstärkt.

Ziel ist, mit Kita, Eltern und anderen Beteiligten alle Ressourcen zu mobilisieren, um die Bedingungen in der Kita möglichst inklusiv zu gestalten.

Nach Gesprächen mit Erzieherinnen und Eltern beobachten wir das Kind in der Gruppe und machen diagnostische Spielangebote. Dann entwickeln wir mit Kita und Eltern auf Basis der gemeinsamen Einschätzung im besten Fall praktikable Lösungsstrategien.

Über die Jahre haben sich viele Beziehungen aufgebaut, von denen ich mich nun verabschieden muss. Mit einem weinenden Auge werde ich als Fachberatung Ende 2018 aufhören. Mit einem lachenden Auge übernehme ich 2019 die Leitung der Interdisziplinären Frühförderung.

Stefanie Schmidt

neue Leitung Tagesstätte

Merianschule



Mein Name ist Stefanie Schmidt. Ich leite seit November 2017 die Tagesstätte Merianstraße. Bei der Lebenshilfe Nürnberg arbeite ich schon seit über 10 Jahren. Ich habe Pädagogik und Wirtschaftspsychologie studiert.

Als Leitung der Tagesstätte bin ich dafür zuständig, dass die Mitarbeiter gute Bedingungen für ihre tägliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in der HPT haben. Ich organisiere mit Hilfe meiner Leitungskollegin Frau Knüpf die gesamte pädagogische Arbeit und unserer Verwaltungskraft Frau Rossberg den gesamten Verwaltungsablauf in der Heilpädagogischen Tagesstätte. Ich bin Ansprechpartner für die Mitarbeiter, Eltern und alle anderen Kooperationspartner. Eine wichtige Aufgabe ist auch die enge Zusammenarbeit mit der Merianschule. In den letzten Wochen war ich mit der Organisation von zwei neuen Außengruppen der HPT in der Konrad-Groß-Schule beschäftigt. Diese neue Kooperation wird im neuen Schuljahr ein wichtiges Projekt für die betreffenden Kinder, Mitarbeiter, Eltern und Kooperationspartner sein.

Informationen zum

Bayerischen Landespflegegeld

Die bayerische Staatsregierung hat beschlossen, ein Bayerisches Landespflegegeld einzuführen. Diese Leistung, die bereits ab September 2018 erbracht wird, beträgt 1000 € jährlich für Personen ab Pflegegrad 2 mit Hauptwohnsitz in Bayern.

Das Bayerische Landespflegegeld wird zusätzlich zum herkömmlichen Pflegegeld von den Pflegekassen gewährt. Es handelt sich um eine steuerfreie Leistung, die weder beim Pflegegeld nach SGB XI in Abzug gebracht wird noch bei

existenzsichernden Leistungen nach SGB II („Hartz 4“) oder SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) als Einkommen angerechnet wird. Auch bei Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII und Eingliederungshilfe (künftig SGB IX) sowie beim Kindergeldanspruch erwachsener Pflegebedürftiger soll keine Anrechnung erfolgen.

Das Bayerische Landespflegegeld wird unabhängig davon erbracht, ob die Pflegebedürftigen im häuslichen Umfeld oder in einer stationären Ein-

richtung leben. Die Antragstellung für das Bayerische Landespflegegeld ist ab sofort möglich. Antragsfrist für 2018 ist der 31.12.2018. Die Weiterzahlung in den darauf folgenden Jahren erfolgt automatisch, es muss kein neuer Antrag gestellt werden. Antragsvordrucke und Informationen gibt es im Internet unter www.landespflegegeld.bayern.de. Auch bei den Finanzämtern, Landratsämtern und dem Zentrum Bayern Familie und Soziales sind Antragsformulare erhältlich.

Mein Rock im Park



im Park

Was hat Dir am besten an Rock im Park gefallen?

Zuerst möchte ich mich bei den Betreuern bedanken, die es ermöglicht haben, dass ich Rock im Park besuchen durfte. Am besten gefallen hat mir die starke Musik, der große Kreis an der Bühne und dass sich so Viele bei den Anti-Nazi-Gesten beteiligten haben, als Zeichen, dass sie nicht für die Nazis sind.

Wo ist die Stimmung besser, beim Fußball oder bei Rock im Park?

Ob die Stimmung beim Fußball oder im Rock im Park besser ist, ist schwer zu sagen, denn es sind verschiedene Veranstaltungen. Zum Fußballspiel gehe ich, um den Club mit den anderen Fans anzufeuern, damit er gewinnt oder zu buhen und pfeifen, wenn der Schiedsrichter falsch gepfiffen hat. Beim Rock im Park wird bei bekannten Liedern mitgesungen und getanzt. Das ist eine andere Stimmung als im Stadion. Beide sind aber Spitze.

Welche Bands hast Du Dir angeschaut?

Die Gruppen „Trailerpark“, „Summer Cem“, „Ufo 361“, „Gorillaz“ und andere.

Hat dir etwas nicht gefallen?

Die Sitzplätze in der Eisarena sollten sofort für die Rock im Park Besucher zur Verfügung gestellt werden.

Was wünschst Du Dir für Deinen nächsten Rock im Park Besuch?

Ich möchte einmal mit einem Betreuer im Rock im Park übernachten.

Welche Bands würdest Du gerne nächstes Jahr auf RiP sehen?

Mein Wunsch: die Gruppen „Die Ärzte“, „SDP“ und „Rammstein“



Wohnprojekt Ziegenstraße - Schlüsselübergabe

Die Lebenshilfe und der evangelische Gemeindeverein Mögeldorf begannen im Juni eine inklusive Zusammenarbeit. Günter Beucker, Geschäftsführer des Vereins, übergab Lebenshilfevorsitzendem Horst Schmidbauer symbolisch den Schlüssel zu einer Wohngemeinschaft. Dort werden bis Ende des Jahres vier junge Menschen mit Behinderung mit hohem Unterstützungsbedarf einziehen. Die Wohnung liegt mitten im alten Ortskern von Mögeldorf und bietet beste Voraussetzungen für einen gelingenden Weg zu mehr Selbstständigkeit. Betreuungspersonen werden bei Bedarf mit in der WG leben und die Menschen 24 Stunden unterstützen. Im Juli gab es für die zukünftigen Bewohner bereits einen Höhepunkt: Sie entschieden gemeinsam, wer welches Zimmer bezieht und bekamen ebenfalls Schlüssel übergeben. Nun warten sie mit Spannung auf den Start.



Ehrenamtsprojekt der Firma Bosch in der Klaus Dittrich Wohnanlage



Jedes Jahr erklären sich Auszubildenden der Firma Bosch dazu bereit, einige handwerkliche Arbeiten in der Klaus Dittrich Wohnanlage der Lebenshilfe Nürnberg zu übernehmen. Mit viel Fleiß und Einsatz gingen dieses Mal Benjamin Seitz, Kai Küpper und Kaan Yenitürkeli ans Werk. Nachdem 2017 bereits zwei Gartenhäuser aufgebaut worden waren, erhielten diese nun einen schönen Anstrich in Blau und Weiß. Auch die zwei dazu gehörigen Holzbänke wurden abgeschliffen und lasiert. Außerdem wurde der Garten auf Vordermann gebracht und eines der Bäder auf den Wohngruppen bekam einen neuen Badezimmer-schrank. In der TENE, Tagesbetreuung für Senioren, wurden neue, modisch-bunte Garderobenhaken angebracht und zwei Bewohner durften sich über einen neuen Anstrich ihrer Zimmer freuen. Nach einer Fahrt zum Recyclinghof klang der letzte Tag gemütlich bei einem kleinen Grillfest in der TENE aus, zusammen mit den Azubis, die in der Werner Wolf Wohnanlage mitgeholfen hatten und einigen Bewohnern der Anlage, die sich herzlich bedankten.

Giving Back Day der Firma Cisco und der Kindertagesstätte Regenbogen



Die Mitarbeiter der Firma Cisco haben am „Giving Back Day“ den Kindern der integrativen Kindertagesstätte Regenbogen der Lebenshilfe wieder einen Wunsch erfüllt. Gemeinsam ging es dieses Mal ins Freilandmuseum nach Bad Windsheim. Dort erfuhren die Ausflügler, wie die Menschen im Mittelalter lebten, was sie aßen oder welche Haustiere sie hatten. Die Kleinsten lernten die Bauernhoftiere des Mittelalters kennen, wie das Hällische Schwein, das Wollschwein, Hühner oder Ziegen. Die Schulkinder durften selbst Brot, Brezen und Schnecken backen und lernten, wie der Backofen funktioniert. Nachdem alle gemeinsam ihre Lunchpakete vertilgt hatten, tauschten sie ihre Erfahrungen aus, bevor es auf den Spielplatz ging. Dort konnten die Kinder auf dem Schäferwagen toben, im kühlen Bach plantschen oder sich eine Heuschlacht liefern. Auf dem Rückweg spendierten die Cisco-Mitarbeiter allen noch ein Eis. Erschöpft aber glücklich und mit vielen neuen Eindrücken kehrten alle nach Nürnberg zurück. Der Dank galt Volker Kern und seinen Kollegen, die den Ausflug möglich gemacht und die Erzieherinnen tatkräftig unterstützten haben.

Ignis fatuus

CO HEADLINER KONZERT

WINTERSTORM

EINTRITT WIRD
ABZÜGLICH
DER UNKOSTEN
GESPENDET

BENEFIZKONZERT 2. NOVEMBER 2018 Z-BAU NÜRNBERG

Einlass: 20:00 Uhr Beginn: 20:30 Uhr
VVK: 12 EUR Abendkasse: 15 EUR
Ermäßigt: 3 EUR - Menschen mit Behinderung
Nürnberg-Pass



MITGLIEDER- VERSAMMLUNG

12. Oktober 2018

ab 17.00 Uhr

Karl-Bröger-Zentrum

Karl-Bröger-Straße 9

Eingang Celtisstraße



MUZclub | **BIRD BERLIN**
12. OKTOBER | **DJ ANDI - DJ ABEL**
von 19:00 bis 2:00 Uhr



METZER 58 UND | **DESI - NÜRNBERG**
KOSMONOVSKI | **17. NOVEMBER**
19:00 bis 23:30 UHR



Benefizkonzert

der HypoVereinsbank
mit den
Nürnberger Symphonikern

Freitag, 28.09.2018
Beginn: 19.30 Uhr
Musiksaal Kongresshalle